

## EINE NEUE PSYCHIDEN-ART AUS CROATIEN.

Beschrieben von Dr. H. REBEL.

(Mit 2 Textfiguren.)

*Oreopsyche* Biróí n. sp.

*Oreops. vesubiellae* (MILL.) proxima, differt antennis ♂ longioribus, longius pectinatis, parte superiore cellulae mediae alarum anteriorum obtusa, ramis  $R_{4+5}$  et  $M_1$  origine magis distantibus. ♂. Long. al. ant. 10 mm.

Croatia in monte Vellebit.

Herr L. BIRÓ erbeutete am 28. Juli 1893 bei Radué (Komitat Lika-Krbava) im Vellebit-Gebirge, ca. 23 km. südöstlich von Gospić, ein frisches Psychiden-Männchen, welches sich im Ungarischen National-Museum in Budapest befindet. Die Art konnte bereits damals nicht bestimmt werden und wurde von JOH. PÁVEL vorläufig als *Psyche Biróí* (i. l.) bezeichnet.

Anlässlich einer Revision der mitteleuropäischen Psychiden-Arten wurde mir das wertvolle Stück von der Direktion des National-Museums freundlichst zur Untersuchung anvertraut, wofür ich an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche. Ich lasse vorerst eine Beschreibung des Stückes folgen:

Die Spitze der Fühlergeißel erreicht nicht ganz die Mitte des Vorderrandes der Hinterflügel. Die zweireihig gestellten, dicht bewimpernten Kammzähne (ca. 21) sind ausnehmend lang und erreichen in der Geißelmitte  $\frac{2}{3}$  deren Länge. Die Färbung der Fühler ist bräunlich, die Kammzähne sind an ihrer Basis weisslich bestäubt. Die Augen glänzend, rotgoldig. Der Körper schlank, zottig schwarz behaart, der (bei der Type stark gestreckte) Hinterleib überragt den Innenwinkel der Hinterflügel und besitzt einen geteilten Afterbusch. Die Beine lang und schlank, spornlos, namentlich die Vorderschienen ohne Dorn auf der Innenseite. Die Flügel gestreckt, durchsichtig grau, mit sehr feinen Haarschuppen bedeckt, bei seitlicher Betrachtung milchweiss opalisierend, mit kurzen bräunlichen Fransen, die nur am Innenrand der Hinterflügel länger, haarförmig werden. Die Vorderflügel mit erst vor der Spitze

gebogenem Vorderrand, etwas geschwungenem schrägem Saum und gerundetem Innenwinkel besitzen drei freie Radialäste ( $R_1$ ,  $R_{2+3}$  und  $R_{4+5}$ ), von denen der letzte ( $R_{4+5}$ ) noch vor der Flügelspitze in den Vorderrand geht. Weit entfernt von ihm entspringt Ader  $M_1$ . Der obere Teil der nach Aussen stark erweiterten Mittelzelle tritt nur sehr wenig vor, so dass sie nach Aussen (zwischen  $R_{2+3}$  und  $C_1$ ) bis auf den kleinen Einsprung zwischen  $M_2$  und  $M_3$  fast geradlinig begrenzt erscheint. Das übrige Geäder bietet keine Besonderheiten. Ader  $A_1$  verläuft frei und verliert sich in der Hälfte der Flügellänge. Ader  $A_2$  und  $A_3$  trennen sich nach der Anastomose weit voneinander, der gebogene, starke Endast von  $A_2$  geht ober dem Innenwinkel in den Saum. Die Hinterflügel kurz mit etwas gestutztem Saum und (mit Übergehung der Innenrandsadern) nur mit vier freien Randadern, da Ader  $R$ ,  $M_1$  und  $M_2$  fehlen. Der obere Teil des Querastes steht fast senkrecht auf Ader  $Sc$ . Vorderflügellänge 10, Exp. 22 mm., grösste Breite des Vorderflügels 5 mm.

Nach den angegebenen Merkmalen kann kein Zweifel bestehen, dass die vorliegende Art innerhalb der Subfamilie der *Psychinae* zur Gattung *Oreopsyche* SPR. zu stellen ist, wo sie der aus dem südöstlichen Frankreich (Saint-Martin-Lantosque) beschriebenen *vesubiella* MILL.<sup>1</sup>) zunächst steht. Von letzterer Art liegen mir zwei, wahrscheinlich von MILLIÈRE selbst stammende, gezogene Exemplare ( $\sigma$ ) vor. Darnach bestehen nachfolgende Unterschiede gegenüber der Art aus dem Vellebit. Die Fühlergeissel und die Kammzähne sind bei *vesubiella* etwas kürzer, erstere erreicht mit ihrer Spitze lange noch nicht die Mitte des Vorderrandes der Vorderflügel. Der Hauptunterschied liegt jedoch im Geäder, indem bei *vesubiella* der obere Teil der Mittelzelle des Vorderflügels weit und spitz vor dem unteren vortritt, wodurch auch die beiden letzten Radialäste ( $R_{2+3}$  und  $R_{4+5}$ ) kürzer werden. Ader  $R_{4+5}$  zieht überdies bei *vesubiella* bereits in die Spitze und entspringt mit Ader  $M_1$  aus einem Punkt, wogegen bei *Birói* beide ziemlich weit voneinander getrennt ihren Ursprung nehmen. Auch auf dem Hinterflügel hat die Mittelzelle bei *vesubiella* eine etwas andere Form, indem der obere Teil des Querastes nicht senkrecht, sondern schräg nach Aussen geneigt auf der Ader  $Sc$  steht.

Bemerkt sei, dass die Abbildung von *vesubiella* in MILLIÈRE's Iconographie rücksichtlich des Geäders besser mit *Birói*, als mit den beiden vorliegenden Stücken von *vesubiella* übereinstimmt. Da aber bei der Abbildung gewiss in erster Linie nur ein Totalbild der Art beabsichtigt war, wobei das Geäder mehr schematisch behandelt werden konnte und

<sup>1</sup> Pet. Nouv. Ent. IV. p. 255; Ic. Pl. 138 fig. 5--12; SGR.-IBL. Cat. No. 4466.

beide mir vorliegenden *vesubiella*-Stücke in ganz übereinstimmende Weise die eben angegebenen Unterschiede im Geäder gegen *Birói* zeigen, zweifle ich nicht, dass diese Merkmale einen taxonomischen Wert für die Unterscheidung beider Arten besitzen. Der Falter von *vesubiella* wurde von MILLIÈRE in der ersten Hälfte des Monats August gezogen, also etwas später als die bekannt gewordene Flugzeit von *Birói*. Der Sack von *vesubiella* ist ziemlich dick und gedrungen mit trockenen Grasteilen unregelmässig querbelegt und aussen zum Teil mit Gespinnnt bedeckt. Die Endröhre ist sehr kurz (ca. 3 mm.). Gesamtlänge des Sackes ca. 15 mm.

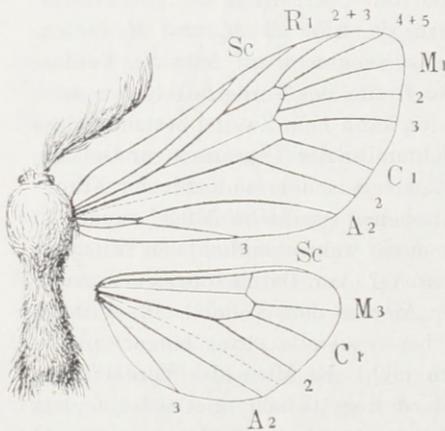


Fig. 1. *Oreopsyche Birói* n. sp.

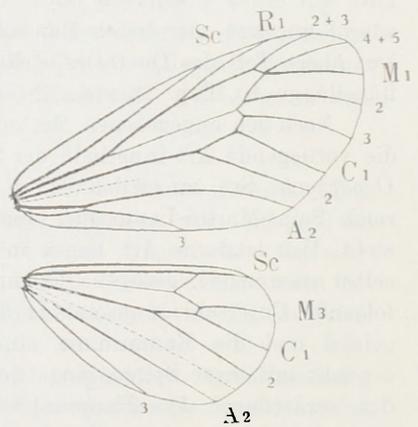


Fig. 2. *Oreopsyche vesubiella* MILL.

Von den sonstigen Arten der Gattung *Oreopsyche* wäre noch *O. Leschenaulti* STGR. aus den Pyrenäen zu erwähnen, die aber viel kleiner (Vorderflügelänge 8·5 mm.) bleibt und kürzere Kammzähne der männlichen Fühler besitzt.

Bei den wenig prägnanten Artcharakteren der Psychiden kann es nicht als ausgeschlossen betrachtet werden, dass bei reichlicherem Material von *Oreopsyche Birói* und Kenntnis der ersten Stände derselben eine noch nähere Verwandtschaft mit einer der beiden vorerwähnten Arten sich ergibt. Jedenfalls behält aber das Auffinden dieser, einen westmediterranen Typus zeigenden Psychide im Vellebit seine zoogeographische Bedeutung. Die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer Lokalform dürfte sich für alle Fälle ergeben.